

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgeld. Verlag und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Breitenstraße 14.

Serausgeber: Otto Kilián

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig i. d. Zeile für 5 Tage; 11 Goldpfennig i. d. Zeile für 10 Tage; 13 Goldpfennig i. d. Zeile für 15 Tage; 15 Goldpfennig i. d. Zeile für 20 Tage; 17 Goldpfennig i. d. Zeile für 25 Tage; 19 Goldpfennig i. d. Zeile für 30 Tage; 21 Goldpfennig i. d. Zeile für 35 Tage; 23 Goldpfennig i. d. Zeile für 40 Tage; 25 Goldpfennig i. d. Zeile für 45 Tage; 27 Goldpfennig i. d. Zeile für 50 Tage; 29 Goldpfennig i. d. Zeile für 55 Tage; 31 Goldpfennig i. d. Zeile für 60 Tage.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 9. April 1925

5. Jahrgang + Nr. 70

## Kandidatur des monarchistischen Statthalters Hindenburg

SPD.-Kandidat Marx möchte zugunsten Hindenburgs zurücktreten

### Nach dem „republikanischen Wahlsieg“: Hindenburg — Nur die Räte-Republik wird mit den Monarchisten aufräumen.

### Kaiser, Papst oder Arbeiter? Hindenburg, Marx, Thälmann

Halle, 9. April.

Wom Reichsblat wird mitgeteilt: Der Reichsblat hat heute vormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlauf der Verhandlungen hatte Dr. Carres seinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Reichsblates nicht scheitern würde. Nachdem die Kämpferische Partei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zustimmen würde, hat Dr. Carres telegraphisch von seiner Ausstellung Abstand genommen und empfahl dem Reichsblat dringend, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zu übergeben. Dieser hat lobend angenommen.

Die Kämpferische Partei, die Wirtschaftspartei, der Kämpferische Bauernbund und die Deutsch-Sowjetische Partei haben sich anßer den im Reichsblat vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur angeschlossen und sind damit dem Reichsblat beigetreten.

Die „Halleische Zeitung“ läßt sich von ihrer Berliner Schriftleitung folgende bedeutende Nachricht übermitteln:

„In demokratischen Kreisen wird der Bestimmung Ausdruck gegeben, daß sich Dr. Wilhelm Marx durch die Nominierung des Generalfeldmarschalls Hindenburg zum Reichspräsidentenwahlkandidaten veranlassen ließe, die Kandidatur für den republikanischen Wahl niederzulegen. Es ist uns sehr verständlich, daß sich Herr Marx gegenwärtig in einem ähertlich schweren Gesundheitszustand befindet, den er in der Tat am besten lösen würde, wenn er die ihm angebotene Kandidatur aufgibt, die ihn und seine Partei für alle Zeit mit dem Dium belasten müßte, im Kampf um den verdientesten aller Deutschen gelanden zu haben. Wir waren im Laufe der letzten politischen Entscheidung überhand genommen, gegen Herrn Dr. Marx und das Zentrum die härtesten Waffen des politischen Kampfes anzuwenden, aber wir gehen offen, daß wir nichts lieber tun würden, als diese Waffen beiseite zu legen und dem wohlberathenen Kandidaten des schwarzen goldenen Bundes und seiner Partei rückhaltlos die Anerkennung für den gewiß nicht leichten Versuch auszusprechen.“

Die Republik entlarvt sich immer mehr als eine monarchistische Republik. Es wird immer deutlicher, daß das angeblich republikanische Bürgerum über Hindenburg zu Willkür vorkommen will. Daß es so weit gekommen ist, daran trägt einzig und allein die Sozialdemokratische Partei die Schuld, die durch ihre Koalitionspolitik, durch ihr systematisches Zurückhalten der Arbeitermoralen von dem Klassenkampf die Bourgeoisie so weit geführt hat, daß sie jetzt immer frecher und immer offener die Monarchie zurückverlangt.

Daß der ordnungshungrige Massenmörder aus dem Weltkrieg, der unerhörliche Knecht Wilhelm II., es überhaupt wagen darf, nach einer angeblichen Revolution sich zum Präsidentenwahlkandidaten einer angeblichen demokratischen Republik aussetzen zu lassen, das zeigt die ungeheure Gefahr, in der wir uns befinden.

Die SPD. hat bemerkt, daß wegen ihres systematischen Arbeitermoralen die monarchistische Bourgeoisie immer mehr Oberwasser bekommen hat. Es ist ja auch nicht anders denkbar, wenn jene revolutionären Arbeiter, die das sicherste Unterscheidungszeichen gegen die Wiederkehr der Monarchie sind, in den Gefängnissen und Zuchthäusern der Republik sitzen, während nicht einmal die monarchistischen Kapp-Verbrecher bestraft worden sind. Die SPD. hat vor der Geschichte durch ihren Knecht, durch ihren Oberst, durch ihren Scheidemann die Verantwortung dafür, daß sie im Auftrag der Bourgeoisie systematisch die Macht des revolutionären Proletariats verfolgt hat, die allein in der Lage ist, die Hebrere der Monarchie endgültig zu zerlegen.

Wie in Sowjet-Rußland der Zarismus nur dadurch endgültig zerschlagen wurde, daß die Arbeiter und Bauern die politische Macht eroberten und die Diktatur des Proletariats aufrichteten, so gibt es auch für das deutsche Proletariat nur einen Weg, zur endgültigen Zerschlagung aller monarchistischen Machtpositionen: die Ermöglichung der Räterepublik.

Nur die Kommunistische Partei ist es, die diesen Weg, den einzig richtigen Weg gegen die Monarchie, beschritten hat, nur sie ist es, die die Massen des Proletariats zu einem wirklichen und endgültigen Sturm der Monarchie anführt, und darum kann jeder Arbeiter, der protestieren will gegen die Wiederkehr des monarchistischen Morbidsystems, am 26. April nur für den kommunistischen Kandidaten Ernst Thälmann stimmen.

### Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen im Deliktischer Kommunistenprozess

Keine Sühne für einen Arbeitermord — Angreifenden Faschisten tut man nichts

Das erweiterte Schöffengericht, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Tromp, verurteilte heute folgende Arbeiter aus Delikt wegen Raubhand, beziehungsweise schwerer Körperverletzung und Sachbeschädigung zu folgenden, ungeheuerlichen Strafen:

Otto Kilián 6 Wochen Gefängnis, Fritz Ulrich 2 Monate Gefängnis, Otto Wittke 6 Monate Gefängnis, Max Luchmann 1 Monat Gefängnis, Otto Heber 5 Monate Gefängnis. Der Arbeiter Reinhold Schmidt wurde zu 3 Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Verschiedene Gefängnisstrafen wurden in hohe Geldstrafen umgewandelt, ebenso gelten einige Strafen als verbüßt. Der Staatsanwalt hatte nur Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 1 1/2 Jahren beantragt.

Die Beweisaufnahme hat in aller Deutlichkeit ergeben, daß die Statthalterbanden schon am 12. Mai den Überfall auf das Arbeiterhotel geplant, aber erst am 13. Mai zur Ausführung gebracht haben. Bei dem Überfall wurde ein Arbeiter durch einen Messerstoß von einem Faschisten getötet. Der Statthalterführer, Rechtsanwalt Doktor Felsch hat, als er am selben Abend von dem Tode eines Arbeiters Nachricht erhielt, gesagt: „Dann haben wir doch heute wenigstens einen Erfolg zu verzeichnen.“ Ferner wurde durch eithliche Zeugnisaussagen festgestellt, daß die Faschisten mit Schanzmesser, Revolverkugeln und Revolvern bewaffnet waren. Trotz allen diesen Tatsachen brachte es dieses „republikanische Gericht“ fertig, dieses ungeheuerliche Urteil „Im Namen des Volkes“ zu fällen.

(Ausführlicher Bericht auf Seite 6.)

Das Räuel der Parteienhungen und der verhasstenartigen Präbidentenwahlkandidaturen entwirrt sich immer mehr und kann immer deutlicher auf eine einfache Formel zurückgeführt werden.

Mit der Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs wird blutig die Stellung der deutschen Bourgeoisie, besonders auch derjenigen, die sich einen republikanischen Kandidaten wünschen, beleuchtet. Der kaiserliche Glanz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg treibt die alten monarchistischen und nationalistischen Inhäritäten der republikanischen Kleinbürger wieder hoch. Es ist durchaus kein Zufall, daß der „Republikaner“ Marx, der nach den Worten des Sozialdemokraten Lobe ein fester Hort der republikanischen Verfassung ist, und dem auch soziale Gebotenssätze nicht fremd sind, in einem schweren Gemüthskonflikt gefährt wird, in dem Augenblick, wo er sich offen als Gegenkandidat zu Hindenburg in den Wahlkampf stürzen soll. Der Bürger Marx läßt die monarchistische Seite seiner schwarzen Seele anfragen und er müßte — er, der Erztöner der SPD. — genau so wie keinesgleichen, das ganze schwarze Pfaffengetöse, wieder vor der monarchistischen Größe eines Hindenburg erkerden.

Wie ist so deutlich geworden, wie in diesem Augenblick der Kandidatur Hindenburgs, daß der Weg der sozialdemokratischen November-Republik ein heiliger Abbau selbst der primitivsten republikanischen Grundzüge selbst ist. Wie Oberst leicht Umständlichkeit darin bestand, den schwerindustriell-monarchistischen Luther auf den Reichspräsidentenstuhl zu setzen, so müßte jetzt der Vertrauensmann der SPD., der sozialdemokratische Präsidentschaftskandidat Marx, am liebsten verzichtet zurück zum Statthalter der Monarchie, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der monarchistische Gedanke markiert trotz des angeblichen Sieges der Sozialdemokratie, trotz der republikanischen Sammelkandidaten, trotz aller verlogenen sozialdemokratischen Lobesphymen auf den „unentwegten Republikaner“ Marx. Die sozialdemokratische Theorie vom „kleinen Uebel“ feiert hier ihren größten Triumph. Gegenüber Braun war Marx das „kleinere Uebel“ und gegenüber Ludendorff ist gleich aus Hindenburgs das „kleinere Uebel“. Wer weiß, ob wir nicht noch erleben, daß Hindenburg, der nach den Worten des Reichsbannerführers Söring so hoch stünde, daß er nicht in den Wahlkampf hineingezerrt werden dürfte, irgendwas als „kleineres Uebel“ den sozialdemokratischen Faschisten zur Wahl empfinglich macht — Die Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren angeblich Revolution so systematisch eine Machtposition nach der anderen an die Bourgeoisie ausgeliefert und dadurch die alten monarchistischen Geheiß des Bürgerums gestärkt, daß die im November 1918 geführten und gefolgten Mächte heute bereits wieder so froh geworden sind, daß sie in den Massenführer des Weltkrieges und Vertrauensmann Wilhelm des Herrlichen als Präsidenten der Republik präsentieren können.

Hindenburg, das bedarf keiner besonderen Erläuterung, ist gleichbedeutend mit dem Namen Kaiser; Hindenburg bedeutet die Monarchie; Hindenburg ist darum ein Signal an die gesamte Arbeiterklasse, alle Kräfte anzuspannen, um nicht nur die Wahl Hindenburgs zu verhindern, sondern vor allem darüber hinaus endgültig die Mächte der Vergangenheit, für die nach seinen eigenen Worten der Kandidat der SPD., Marx, eine solche Hochachtung hat zu kürzen. Die Geschichte der Republik in den letzten Jahren hat bemerkt, daß dies allerdings nicht zu erreichen ist durch Koalitionspolitik mit dem Bürgerum, durch demokratische Überläufe und Weimarer Verfassung, sondern allein dadurch, daß die Arbeiterklasse ihre eigene politische Macht errichtet. Nicht die demokratische, sondern die Räterepublik wird endgültig alle Kräfte der monarchistischen Vergangenheit zerlegen können.

Wir können uns sehr wohl denken, daß die SPD.-Presse, falls Herr Marx nicht zugunsten Hindenburgs zurücktritt, die republikanischen Tugenden dieses schwarzen Häuptlings in den Himmel erheben werden. Es muß darum von vornherein mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, wer denn eigentlich dieser Herr Wilhelm Marx ist. Daß er den Scherindustrialisten aus der Ruhr die 715 Goldmillionen in den Taschen erworben hat, daß er der Reichskanzler der Ermüdungsgelände gewesen ist, daß seine Reichstagsrede gefeiert ist durch den systematischen Abbau selbst der wichtigsten sozialen Errungenschaften des 9. November, daß sich an seinen Namen Beamtenentlassungen knüpfen, kurzum, daß er der typische Vertreter kapitalistischer Kriege ist, das ist schon so oft bewiesen worden, daß wir an dieser Stelle nicht noch einmal darüber zu sprechen brauchen. Aber weniger bewußt scheint breiten Kreisen der sozialdemokratischen und indifferenten Arbeiterchaft zu sein, daß Marx, der Repräsentant einer Macht ist, die gewiß nicht weniger als der Kapitalismus die wertigsten Massen ausbeutet und berrigt. Marx ist nämlich der Vertreter des Papstums in Deutschland. Die proletarische Friederater kennen ihn bereits seit Jahrzehnten als den wütendsten Schultzeaktionär, als jenen pfiffigen





# A. B. Z.

**Bezugsleiste für Halle-Merker**  
 Bureau a. Halle, Bekehrstraße 10  
 1933. - Kassenbuch Nr. 10700  
 Kurt Samil's Buchverlag  
 Adressen: Halle a. S. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Interessante Besuche**  
 Giebeler-Straße. **10. April, abends 8 Uhr, im Leinwand (Freibühne).** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **11. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **12. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
**Interessante Besuche**  
 Giebeler-Straße. **10. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **11. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **12. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
**Interessante Besuche**  
 Giebeler-Straße. **10. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **11. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.  
 Bismarck. **12. April, abends 8 Uhr, im Leinwand.** Einmaliges mitbringen.

## Licht & Spiele

Im Niederplatz Im Niederplatz

**Ab heute, Donnerstag**

**2. Woche!**

**Vollständig neues Kanonen-Schlager-Repertoire!**

**Großtes Sonder-Gastspiel der**

### Leipziger Seidel & Sängers

Täglich mit größtem Sensations-Erfolg!  
 Laune! Stimmung! Humor! Geheuer!  
 Tempo u. Komik inszenieren auch den verärgertesten Zuschauer das bestreite Lachen ab und - lassen alle Sorgen des Alltags verfliegen!

**Ferner der unübertreffliche Filmtitel:**

### Skaffen der Liebe!

5 Akte!  
 Nach dem berühmten Bühnenwerk der Hofdame von Valen von Ludwig Bamberger und W. Krauss  
 Ein Filmwerk von überaus genialer Naturforschungs-gehilfender Beobachtung, a. glühender Leidenschaft

**Die Hauptrollen verkörpern:**

Die raffige ungari- Der Wälsch mit dem über- schenheit. schätzigen Einbrud:  
**Ellen Kührt** **Ulrich Steinlein**  
 Die gefunde Klammigkeit: **Die Gungung, Darstellerin**  
**Charles Billy Kautler** **Cläre Loto**  
 Anfang Wertags 4 Uhr, Sonntag 2.45 Uhr  
 Fragen (Kartell), Montag 6 Uhr, Sonnabend 1.50 Uhr  
 Der Welt Gemaltigste Filmtitel:  
**Die zehn Gebote!**  
 13 Akte! Regie: Cecil B. De Mille 13 Akte!

## Licht & Spiele

Gr. Ulrichstraße 51 Gr. Ulrichstraße 51

**Ab heute, Donnerstag**

### Ulla Nielsen

Nach langer Zeit leben wir sie wieder, der Schauspiel- gänze Königin und unerreichte Traodinn in Hermann Sudermans berühmter Komödie:

### Die Schmetterlings-Schlacht!

6 Akte 6 Akte

Ulla wieder einmal nach langer Zeit: Man muß sie doch mal wiedersehen, um es sich immer wieder zu bestätigen, es gibt ja wirklich keine andere Komödie, aber es gibt auf der ganzen Welt nur ein Filmtage

**Und dieses Genie heißt Ulla Nielsen**

Ulla Niensens Schicksal: ... aber das haben wir immer- hin gehört, daß dieses schwebende, schwebende Gefühl der Ulla um 1919 schon eine Tragödie war von mehreren Schicksalen vorgetragen.

Sie spielte nicht mehr, die Bedeutung nicht mehr, sie liegt aus den Augen ihrer ruhigen Antiquen auf der Bühne und tritt ein - Ulla Nielsen hat sich verabschiedet.

**Reinhold Schühler** **Merzer Gunt**  
**Wede Landrod** **Pari Beur**

Dieses Drama zeigt ein edles, ergreifendes Bild Leben in sein abgetönten Bildern bei prächtvoller Photo- graphie und glücklicher Lebendigkeit.

**Serisch im Haus und Sandlung.**  
 Regie und Spiel haben tragisch etwas Verzerrtes

**Ferner in bunten Teit!**

**Gerhard als Hofkauter!**  
 3 Akte toller Hysterie!  
 Anfang Wertags 4 Uhr - Sonntag 3 Uhr  
 Fragen (Kartell), Montag 6 Uhr, Sonnabend 1.50 Uhr  
 Der von Millionen gelebte, mehrbühnte Roman von Richard Moser!

**Zwei Menschen!**  
 8 Akte Die Tragödie einer wahren Jugendliebe 8 Akte

## VOLKSPARK

1. und 2. Freiertag 5 Uhr  
 Kleiner Varietät!

**Die Attraktions-Künstler**

Stanzmann, Giti Robert  
 George Bertani  
 Die 2. Morone (1105  
 Pöhl (Sängerin)  
**Faulstich** (Das beste  
 Kassaband-Orchester)

**Lanz** von 5 bis 1 Uhr

Meine Gelächter befinden sich jetzt:

**Schmeerstr. 16**  
 ir über, Bestige Sonntagabend  
**Willi Boigt**  
 Schokoladen • Spezial • Orphanhund

**Schmeisser**  
 Gedruckt von G. Wärtterit. 5  
 empfiehlt sehr preiswert  
**Schnürtel, Schuhstre, Gummibänder**  
 15 bis 65 Pf. pro Paar

**Röstkaffee**, streng natu-  
 in der besten vorhanden guten  
 u. weitabgemessenen Qualitäten  
 verbunden  
**Kaffeemischungen**  
 (20 und 40 Biaz. in Bohnenkaffee)  
 Diesem sind erstklassig und sehr beliebt;  
 wer versucht hat, faußt darnach.  
**F. Schöllner, Gr. Wärtterit. 18**

**Empfehlenswerte Literatur**  
 der  
**Bezirks-Zentralbuchhandlung**  
 Halle a. S., Verdenstraße 14  
 und deren auswahlgewürdigten Filialen

**Sieben erschienen!**

Uem: Auserwählte Werke, Sammelband ... brosch. 6,00  
 Maslow: Die zwei Revolutionen des Jahres 1917  
 1. Bd. Die allgem. Voraussetzungen d. russ. Revolution  
 1. Lieferung ..... brosch. 0,40  
 Die Organisation der Betriebszellen ..... brosch. 0,75  
 Feins Reumann: Was ist Volkshygiene? ..... brosch. 1,20  
 Wagn: Vorträge über den Stand der Hygiene in  
 Bewegung ..... brosch. 1,20  
 Die kommunistische Internationale, Heft 1 ..... 1,50  
 Die kommunistische Internationale, Heft 2 ..... 1,50  
 Unter dem Banner des Marxismus, Jahrg. 1, Heft 1, 3.00  
 Werder: Kämpfer (zur Jugendweiche) ..... brosch. 0,75  
 Mein Genosse (zur Jugendweiche) ..... brosch. 1,60

**Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**

Die Paulsenstraße findet Freitag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, im „Schloß“ statt. Alle Frontkämpfer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

## Allgemeiner Konsumverein

### Halle und Umgeg., e. G. m. b. H.

# KV Unsere Sparkasse

arbeitet im Sinne der

## Gemeinwirtschaft

Einlagen sind wertbeständig

Wir verzinsen bis auf weiteres: 10%

Einlagen mit täglicher Abhebung . zu 8 Proz.

Einlagen mit monatl. Rückbildung . zu 10 Proz.

Einlagen mit dreimonatl. Rückbildung zu 14 Proz.

**Ich freue mich wenn kluge Frauen reden!**

Ich kann nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung über Ihre wunderbare Schuhrum Pilo auszusprechen. Schon viele Jahre wird in meinem Haushalt ausschließlich die Schuhrum Pilo verwendet. Andere Schuhrum-Marken, die ich ab u zu kaufte, konnten mich nicht zufrieden stellen.

Hochachtungsvoll  
 Frau S. aus C.

**Pilo**

## Die schönsten Herren-Anzüge

neueste Modellstreifen, hell u. dunkel gemusterte Modere- hoffer, einfarbig blaue prima Qualitäten in hundertfacher Stückzahl zu wirklich billigen Preisen: Alles andere jagt meine 3 Schaufenster

Preise:

26,00	33,00	39,00	42,00
45,00	48,00	54,00	57,00
60,00	63,00	65,00	68,00

**Bursten-Anzüge**  
 entsprechend billiger

**Gumm-Mäntel**  
 Continental u. andere  
 erstklassige Fabrikate  
 19,50 22,00 25,00  
 28,50 33,00

**Windjaden für Damen und Herren**  
 Bodentoppfen - Breches-Holen - Mantelkollern  
 und Cord- Sport- Anzüge zu billigsten Preisen

## Julius Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36 (nahe der Allen Promenade)

## Stadt-Theater

**Gefühllos**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr  
 Vorstellung für Freitag-Abend  
**Wintergedenke**  
 Ende 10 Uhr  
 Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 mit den Damen: Rühoff, Bog und Andre Böhm, Geiler, von Herrm. Sollom u. G. Unbein, Köpfer, Zimmas, Grimm, Schumann

**Flugplatz-Kasino**  
**Kartreize:**  
 1. und 2. Freiertag:  
**Vereins-Vergnügen**  
**Sozialer**  
 3. Freiertag: Die Kampfschiffe  
 Es lebet freundlich ein **Mag Weber**

**Festtagen**  
 empfehle ich mein  
**reichhaltiges Lager in Spirituosen**  
 als besonders preiswert:

**Weiß-, Rot- u. Südweine**

**alter Zaragona** a. Faßlage **110**  
**Laubenheimer** a. Faßlage **90**

**Paul Richter**  
 Telefon 2079  
 Hauptgeschäft: Steinweg Nr. 53  
 Zweiggeschäft: Steinweg Nr. 15

**Veranstaltungen der Roten Hilfe**

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

Sonntag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Schloß“ findet ein Vortrag statt. Die Teilnehmer müssen erscheinen.

## Gewerkschafts-Genossenschafts-Heim

G. m. b. H., Weissenfels

Sonabend, den 11., und Sonntag, den 12. April 1925:

# Einweihung

des auf dem Sportplatz am Meilenstein erbauten Wirtschaftsgebüdes

Siezu ladet ein **Die Gesellschaft**  
**H. J. Kubisty**







**ZICHNA**

Die Nachfrage nach unserer **Zigarette Zichna** ist überwältigend. Ein Zeichen ihrer hervorragenden Güte

Arbeiter-Aquarien-Verein Hofmühlertalle a. d. E.

Von Karfreitag bis 18. April in der Johannesschule, Liebenauer Str.

Grosse Aquarien- u. Terrarien-Ausstellung

Öffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr  
Der Vorstand

**Rern- und Toilette-seifen, sowie Seifenpulver und Schuhcreme**

Inden Händler, Sanierer u. Wiedervertäuler  
Landwehrstr. 31

**Das Ereignis von Halle**

ist meine **Riesen-8 Pf. Zigarre** aus einer Konfektmasse stammend, früher **15 Pfennig**.  
Jetzt **1/2 Pfd. Rauchtabak 50 Pf.**  
**M. Jasper**  
Leipziger Str. 96 1110

Empfehle für das Fest prima

**Oster-Lämmer**  
Ziegenfleisch, Puter sowie Hasen und anderes Geflügel  
**Robert Anton**  
Bild- und Geflügelanbildung Halle a. S.  
Steinbergstr. 16 u. Hofmarkt, Tel. 2772

**Ostergeschenke**  
in Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Sparen Sie Kraft und billigt bei  
**G. Schraut, Uhrmacher, Halle a. S.**  
Schmerstraße 4  
Reparaturen gut u. p. eiswert

# Zum Osterfest

Erfotagen		Strümpfe	
Kinder-Schlupfhojen	65 <sup>h</sup>	Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle	38 <sup>h</sup>
Damen-Hojen	88 <sup>h</sup>	Damen-Strümpfe in schwarz u. allen mod. Farben	55 <sup>h</sup>
Erfot	1 <sup>95</sup>	Damen-Strümpfe Seidenfaser, Doppelsohle u. Hochferse	1 <sup>25</sup>
Herren-Hinterhojen haltbare Ware	1 <sup>95</sup>	Herren-Socken grau und farbige	45 <sup>h</sup>
Herren-Katohenden mit Doppelbrust	2 <sup>25</sup>	Kinder-Strümpfe, in Wolle und Baumwolle, sehr billig	80 <sup>h</sup>
Herren-Einjah-Henden gute Qualität, hübsche Einzüge	2 <sup>95</sup>	Damen- u. Herren-Handschuhe	
Herren-Normal-Henden Doppelbrust, wollgemischt	3 <sup>75</sup>	Zerfot, in schön sortierten Farben	

Damen-Konfektion		Mädchen- und Knabenbekleidung	
Damen-Bluse Wulstlin, schöne Muster	1 <sup>98</sup>	Kinder-Kleid kariert	3 <sup>50</sup>
Jumper-Bluse sehr kleblam	2 <sup>50</sup>	Kinder-Kleid aus Cheviot, hübsche Nachart.	4 <sup>50</sup>
Damen-Kleid Wulstlin hell u. dunkel sortiert	5 <sup>75</sup>	Kinder-Mantel farbig gemustert	6 <sup>75</sup>
Damen-Kleid in schönen Streifen und Karos	7 <sup>50</sup>	Knaben-Anzug mit Antrüpfböschchen	4 <sup>50</sup>
Damen-Mantel, coquetisfarbig, mit feiner Knopfgarnierung	10 <sup>90</sup>	Knaben-Anzug Sportform	9 <sup>75</sup>
Windjacken letzte Sportform	14 <sup>50</sup>	Knaben-Mantel Sportform	11 <sup>50</sup>

Putz		Wäsche	
Bodschiff-Sut feine Form, in verschied. Farben	3 <sup>95</sup>	Damen-Henden mit Kragen und Träger	88 <sup>h</sup>
Bodschiff-Sut in Eherot, sehr kleblam	4 <sup>75</sup>	Damen-Henden mit schönem Stickereieinlag	1 <sup>95</sup>
Damen-Hut feide Glode, aus Stroh u. Seide	5 <sup>75</sup>	Unterleiste mit Hochblum	75 <sup>h</sup>
Damen-Hut mit Bandgarnierung	8 <sup>75</sup>	Damen-Kingzrod nett verarbeitet	2 <sup>10</sup>
Damen-Hut, schid, Hebergangshut, Strohgarntur	10 <sup>75</sup>	Herren-Barchent-Hemd gestreift, haltbare Qualität	
Damen-Hut modernes Geflecht, sehr flott	11 <sup>50</sup>	Rinder-Wäsche i. Barchent u. Seidentuch i. all. Größ. vorrät.	

Herren-Artikel		Kleiderstoffe	
Oberhemd 2 Kragen, farbig, gefütterte Brust	5 <sup>50</sup>	Wulststoffe moderne Streifen	1 <sup>25</sup>
Sportseruitens moderne Streifen	88 <sup>h</sup>	Schotten neue Farbstellungen	1 <sup>75</sup>
Hips-Kragen prima Qualität, in allen Weiten	40 <sup>h</sup>	Koststreifen 105 breit, alle Farben	2 <sup>25</sup>
Gelbfäbber neueste Muster	80 <sup>h</sup>	Kleiderstoffe gefestigt, reine Wolle, 105 breit	1 <sup>95</sup>
Herren-Hosenzüge in Gummil, mit Lederstripte	48 <sup>h</sup>	Cherita girka 105 breit, haltbare Qualität	1 <sup>95</sup>
Herren- und Kinder-Mützen alle neue Formen, billige Preise		Mulleine 90 breit, gute Qualität	1 <sup>10</sup>

## Alex. Michel HALLE, Marktplatz

Kompl. Betten	von Mt. 57,00 an
Chaiselongues	von Mt. 50,00 an
Kinderbetten	von Mt. 30,00 an
Holzbettstellen in tabelloser Verleierung	von Mt. 26,00 an
Kleiderkränze	von Mt. 60,00 an
Felddortleger	von Mt. 7,50 an
Einzeln. Matratzen	
Niedrigste An- und Teilzahlungen	
Auswärtige Kunden belieben nach- und voranfragen!	

300 Personen fassend

**Der größte Personendampfer "Herta-Frida"**

fährt an den 3 Osterfeiertagen von Halle bis Wettin

Abfahrt: Vorm. 8 und nachm. 2 Uhr von Oberhalb der Pegelbrücke nach Wettin.  
Ankunft in Bad Wranitz: vorm. 9 15 und nachm. 3 15 Uhr  
Abfahrt in Wettin: vorm. 10 15 und nachm. 4 15 Uhr.  
Rückfahrt von Wettin: vorm. 11 und nachm. 6 Uhr.  
Wer Sie mit dem Dampfer "Herta-Frida" nach den Feiertagen zu fahren zu wünschen, wollen sich wenden an:

**Julius Strauch**  
i. d. Hotel "Kotes Hof", Halle a. S. 3. Saale

Damentaschen und Rucksäcke  
billig 128  
nur  
Schmerstr. 19  
Decorativen  
Special-Beladit

Für die Feiertage empfehle  
.. ff. Uchuchen ..  
Spez.: Ger. Kapstücken  
sowie alle anderen Sorten  
Kuchen und Konditorewaren  
Mag Schröder  
Schweinfeltr. (Ede Leichenfeldstr.)

Auf Kredit

1

**Zum Feste**  
la Fohlenfleisch, diat. Kahlfleisch, prima Gchades und Schmeer, Wulstwaren in großer Auswahl, als Spezialität Salamizwack nach Italien, Her und Kahlfleisch  
**Max Zaubitzer**  
1085 Steinweg 52  
Im Restaurant große Portionen und Feinspeisen

1108  
**Saatkartoffeln**  
frühe und späte Sorten aus Sandboden hat preiswert abzugeben  
**Fr. Probst**  
Alter Markt 36

**Markt**  
wöchentliche Teilzahlung  
an Herren- und Damen-Garderoben  
Wannaluturwaren jeder Art  
und Kleiderstoffe  
Leinen- u. Baumwollwaren  
Belt- und Bettwäsche  
**Gardinen**  
Schulwaren usw.  
Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
**Kleine Anzahlung**  
Carl  
**Rasemann**  
alle Promenade 33  
(an der Hauptpost)  
Kredit auch nach auswärt!

**Todesurteil** demg. **Riesold**  
**Läusen, Wanzen**  
Höhen, jodort bei Menich und Tier  
Veranstaltungen: 134  
Halle, Schura, Göttinger 10  
Eisenach, Müller, Bahngasse 13  
Halle, Berg, Köpcke, Ober Burgstr. 6  
Halle, Bismarck 20  
Weihenfeld, Pfeiler, Klosterstr. 27  
Wittenberg, Wape, Justizstr. 1

**Kredit**  
find die  
Teilzahlungen  
im  
**Kredithaus N. Fuchs**  
Halle a. d. S. Gr. Marktstr. 58  
1. u. 2. Etage. Rein Laden  
Empfehle in großer Auswahl  
süßberleichte, Derrits, schöne  
Küchen Schälgläser, eingie  
Bettstellen u. Federbetten, so a  
Ruhbetten, Korzumbel, Siepp  
decken, Kinderwagen. Neu aus  
genommen: Konfirmat-Anzüge  
ber- u. Knab-Anzüge, Mäntel  
Kredit nach auswärt!

**Zum Osterfeste**  
empfehle: 1100  
**Maftschneefleisch zum Braten**  
**Ba. Maftschneefleisch 3 B. atzu**  
Eggschneefleisch zum Kochen und Braten  
**Kabler Rippsteer**  
la gekochter u. roher Gänken  
Herrliche Qualität  
süßberleichte in bester Güte  
owie sämtliche Wurstwaren von bester  
Qualität zu hohen Preisen  
**Edmund Fuchs**  
Fleischverleier  
Weefener Straße 6 Telephone 1657  
**Rodezeitungen** empfehlen die  
Hochschubhandlung

Wolln goldene  
**Trau-  
ringe**

333, 335, 730 oder  
900 gekloppt  
das Stk. 4 - 50 Pf.  
Juwelier  
**Tittel**  
Fleischverleier  
Schmerstraße 12

# Fröhliche Ostern bereiten Sie sich durch Ihren Einkauf von Schuhwaren bei uns!

Nur einige kurze Beispiele:

Herren-Rindbox-Stiefel	6 <sup>95</sup>	Damen-Boxcall-Spengenschuh Kahmir	10 <sup>95</sup>	Damen-Boxcall braun, Schmir, Kahmir	10 <sup>95</sup>	Kinder-Lack-Spange	2 <sup>95</sup>
Herren-Boxcall-Stiefel	13 <sup>50</sup>	Damen-Boxcall-Spangen blauk Louis XV.	6 <sup>95</sup>	Damen-Lack-Halbschuhe Schmir u. Spange	10 <sup>95</sup>	Sandalen	4 <sup>75</sup>

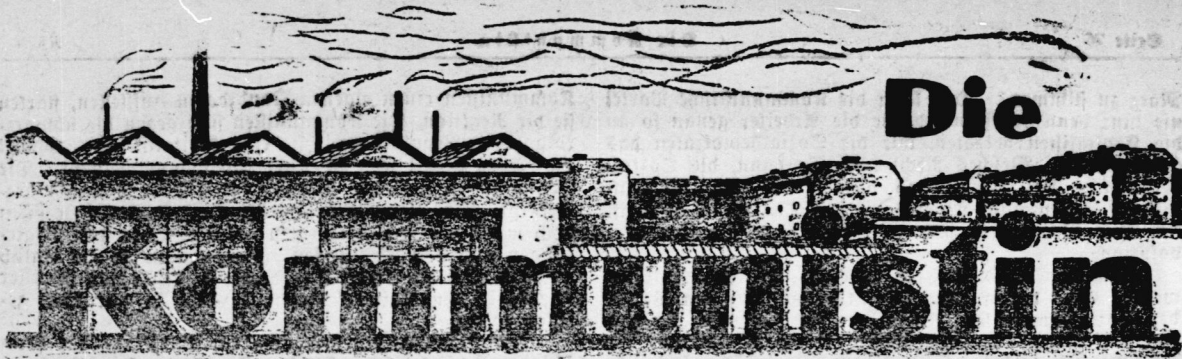
**Alrak** Schuhhandels-gesellschaft m. b. H.  
**Filiale Halle a. S., nur Steinweg 46/47**  
Ecke Taubenstraße











## Wer wird Reichspräsident?

Die erste Wahl ist vorüber — aber entschieden ist die Schlacht nicht. Keiner der Kandidaten hat die erforderliche Stimmenzahl erreicht. Wir müssen also zum zweitenmal an die Wahlurne gehen. Die Republik macht allerhand Theater um ihren Präsidenten.

Alle Parteien waren sich darüber klar, daß ihr Kandidat nur Zählkandidat sei. Jetzt geht's aber hart auf hart. Im zweiten Wahlgang hat der Kandidat gewonnen, der die einfache Stimmenmehrheit hat. Wie z. B. der Ministerpräsident Herr Marx im preussischen Landtag das sechste mal nur mit 1 Stimme Mehrheit gewählt wurde.

Schon vor dem 29. März kühn handelte man über den zweiten Wahlgang. Jarres sprach mit Held, Braun mit Marx, Marx mit Simons. Man rebete sogar von Geßler als Einheitskandidatur aller bürgerlichen Parteien. Man muß im zweiten Wahlgang darauf bedacht sein, möglichst wenig Stimmen zu zersplittern. Wer weiß, zu welcher „Einigung“ man es noch bringt. Die Presse der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums, der Pazifisten macht alle Anstrengungen, den „republikanischen Block der Mitte“ zu schmieden gegen den sogenannten Rechtsblock.

Was auch dabei herauskommen mag, für die Kommunisten gibt es nur eine Einigung im zweiten Wahlgang. Sie werden sich mit den Massenbewußten, revolutionären Arbeitern einigen zu einer geschlossenen Front gegen alle Arbeiterfeinde. Die kommunistische Partei hat am 29. März gegenüber den Wahlen vom 7. Dezember an Stimmen verloren. Die „Republikaner“ sagen, die Arbeiter seien zur Vernunft zurückgekehrt. Gewiß gibt es heute noch viele Arbeiter, die glauben, es sei „vernünftiger“, wenn sie „republikanisch“ und nicht kommunistisch wählen. Sie werden immer wieder irre an den schönen Versprechungen, die man ihnen macht, sie haben noch nicht begriffen, daß die schwarzrotgoldene Republik genau so wie die schwarzweißrote im Interesse der Erhaltung des Kapitalismus gegen die Arbeiter sich wenden muß. Aufgabe der Kommunisten wird es sein, ihre Kräfte zu verdoppeln, um diese irreführenden Arbeitermassen wieder auf den Weg des Klassenkampfes zu bringen.

Was hat sich geändert? Ist einer der Kandidaten, eine der Parteien besser geworden? Haben sie ihr Pro-

gramm geändert? Haben sie ihre Versprechungen gehalten? Der Rechtsblock, falls er sich wieder auf Jarres einigt, trägt dasselbe schwarzweißrote Schild, wie am 29. März. Und wird ein anderer Kandidat nominiert, bleibt er auch — wie Jarres — der Vertreter der Schwerindustrie in Deutschland, er ist der Feind der Arbeiterklasse.

Im sogenannten „republikanischen Block“ wird's anfangs einige „Unstimmigkeiten“ geben. Jeder möchte seinen Kandidaten durchbringen. Aber sie werden sich einigen, Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten? Jawohl, Arbeiterfrauen, auch die Sozialdemokraten. Sie haben „grundsätzlich“ schon ihre Zustimmung gegeben. Der „Vorwärts“ schrieb gleich am 30. März: „Jetzt gilt es, den Rechtsblock im zweiten Wahlgang entscheidend zu schlagen. Dazu ist die Vereinigung der republikanischen Parteien zum zweiten Wahlgang notwendig.“ Denn wenn sie wieder mit ihrem eigenen Kandidaten aufmarschieren, wird die „republikanische Front“ geschwächt, und der Mann der schwarzweißroten „Reaktion“ siegt. Das macht die Sozialdemokratie nicht. Sie ist kein Steigbügelhalter der Reaktion. Sie fordert lieber ihre Wähler auf, für den Zentrumsmann Marx zu stimmen.

Sozialdemokraten und Zentrum? Ja, früher, zu August Bebel's Zeiten, hätte das nicht vorkommen können, da führte die Sozialdemokratie den schärfsten Kampf gegen die schwarzen Pfaffen. Aber heute, wo der Großkapitalist Herr Altdener — er ist Mitglied des Zentrums — ein guter „Republikaner“ geworden ist, liegen die Dinge ganz anders. Aber nicht das Zentrum und die Kapitalisten sind anders geworden, sondern die Sozialdemokraten. Was ihr Parteigenosse Fritz Ebert mit Herrn Jarres und Herrn Marx aus der deutschen Republik gemacht hat, das haben wir selbst erfahren.

Die kommunistische Partei stellt wieder ihren Kandidaten, den Genossen Thälmann, zur Wahl. „Steigbügelhalter der Reaktion!“ werden die Sozialdemokraten wieder schreien. Wenn nämlich drei Kandidaten gegeneinander stehen, zersplittern sich die Stimmen natürlich mehr, und es besteht eher die Möglichkeit, daß Schwarzweißrot gegen Schwarzrotgold siegt.

Sollen also die Kommunisten auf ihren eigenen Kandidaten verzichten und auch die Arbeiter auffordern, für



Der rote Präsidentschaftskandidat Ernst Thälmann



Marg zu stimmen? Das kann die Kommunistische Partei nie tun; denn damit würde sie die Arbeiter genau so an die Kapitalisten verraten, wie die Sozialdemokraten das getan haben. Welches Recht hätte sie dann, die Sozialdemokraten des Verrats zu bezichtigen? Die Kommunisten kämpfen nicht um die Person Thälmann, sondern um das Programm des Klassenkampfes und der Revolution.

Mag die SPD. noch so schreien. Die Kommunisten werden alles daran setzen, die Arbeiter über den Verrat der Sozialdemokraten aufzuklären und werden sie auffordern, ihrem Klassengenossen, Ernst Thälmann, die Stimme zu geben. Herr Marg ist wirklich nicht ihr Klassengenosse.

Und die Frauen der Arbeiterklasse? Sie haben schon bei den Versammlungen im ersten Wahlgang bewiesen, daß sich ihr Klassenbewußtsein gehoben hat. In vielen großen Kundgebungen erschienen sie mit ihren roten Kopftüchern und zeigten den stauenden indifferenten Frauen, daß auch sie gewillt sind, mit den revolutionären Arbeitern die rote Front aufzurichten. Aber viele Frauen werden beim zweiten Wahlgang wieder dem Geschick der SPD. zum Opfer fallen und glauben, weil die

Kommunisten einen eigenen Kandidaten aufstellen, stärken sie die Reaktion. Die Kommunisten sind gegen die schwarzrotgoldene Republik, weil sie eine kapitalistische Republik ist. Aber damit sind sie nicht für schwarzweißrot. Die Kommunisten sind die einzigen Gegner von schwarzweißrot. Die schwarzrotgoldenen Sozialdemokraten sitzen doch mit der schwarzweißroten „Reaktion“ in den Regierungen und den Ministerien. Dort halten sie ihr täglich und stündlich die Steigbügel, damit sie besser und schneller wieder in den Sattel kommen, in dem sie vor 1918 gefesselt haben.

Die Kommunisten sind aber die Todfeinde der herrschenden kapitalistischen Klasse. Sie wollen keine schwarzweißrote und keine schwarzrotgoldene Republik, sondern eine rote Arbeiterrepublik, in der die Arbeiter herrschen und nicht die Kapitalisten.

Für den zweiten Wahlgang müssen wir noch größere Frauenmassen mobilisieren, die am 26. April demonstrieren gegen die schwarzweißrote Reaktion, gegen die schwarzrotgoldene Republik, für den Klassenkampf des Proletariats, für die Arbeiterrepublik!

### Ein Erfolg der Geraer Arbeiterinnen bei der Betriebsratswahl.

Bei der Betriebsratswahl in den Betrieben Louis Hirsch und Friedrich Feistkorn in Gera errang die Opposition volle Siege. Die große Mehrzahl der Belegschaften setzt sich aus Frauen zusammen. Auf die gemeinen Verleumdungen und persönlichen Angriffe der Reformisten auf die kommunistischen Arbeiter und Arbeiterinnen gab die Arbeiterschaft die geübende Antwort.

Im Betrieb Hirsch hatten die Reformisten fünf Jahre lang die absolute Mehrheit. Sie errangen bei der diesjährigen Wahl fünf Sitze, die revolutionären Betriebsräte dagegen sechs Sitze. Bei der Firma Feistkorn bekam die Opposition sechs Sitze, die SPD. einen Sitz.

Der Sieg der revolutionären Betriebsräte ist ein Erfolg der bewußten Arbeit der revolutionären Arbeiterinnen in Gera. Er zeigt, daß überall, wo planmäßige Aufklärungsarbeit unter den Arbeiterinnen getrieben wird, die Arbeiterinnen auch begreifen, daß nur die revolutionären Betriebsräte wirklich ihre Interessen vertreten.

### Die Betriebsratswahl in Limbach

Bedeutet ebenfalls einen großen Erfolg der revolutionären Betriebsräte. Die Reformisten erlitten eine vernichtende Niederlage. In sämtlichen Betrieben Limbachs wurden außer zwei parteilosen Betriebsräten nur kommunistische Betriebsräte gewählt.

In Limbach ist die Textilindustrie vorherrschend. 60 bis 70 Prozent der Belegschaften sind Frauen. Auch hier zeigt sich, wie die Arbeiterinnen immer klarer erkennen, daß sie nur auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes den Kampf gegen das Unternehmertum mit Erfolge führen können.

### Übergabe einer russischen Fahne an die oberschlesischen Arbeiterfrauen.

In einer großen Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl wurde den Arbeiterfrauen in Hindenburg unter stürmischen Beifallskundgebungen eine rote Fahne übergeben, die ihnen von den russischen Arbeiterfrauen übersandt worden war.

Nachfolgende Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und an die russischen Arbeiterfrauen übermittelt:

„Die am 26. März im Lokal Roth in Hindenburg versammelten Arbeiterinnen nehmen mit herzlichem Dank die Fahne ihrer russischen Schwestern entgegen. Sie senden ihnen ihre herzlichsten Grüße und geloben, alle Kräfte anzuspannen, um alle proletarischen Frauen unter dem roten Banner der Revolution zusammenzuschließen, um so dem Befreiungskampf der deutschen Arbeiterklasse aktive Unterstützung zu geben.“

Die versammelten Frauen fordern alle unterdrückten proletarischen Frauen auf, zur Reichspräsidentenwahl ihre Stimme

nur dem roten Reichspräsidentenstandbuden, dem Hamburger Revolutionär Ernst Thälmann zu geben.“

Die Kundgebung zeigte den geschlossenen Willen der Arbeiterfrauen, es den russischen Schwestern gleich zu tun und in der vordersten Reihe der Klassenbewußten Arbeiterschaft zu kämpfen.

### Vor einem Wahllokal.

Drei Plakatträger stehen an der windigen Ecke vor dem Wahllokal. An der einen Seite Farrez und Hellbach, an der andern Braun und Thälmann. Die Wähler kommen nur spärlich. Ab 12 Uhr beginnt der eigentliche Betrieb. Man muß doch erst einmal aufgestanden sein. Hier wählen nämlich all die Leute, die nach des Tages Last und Mühen, die sich bis in die halbe Nacht erstrecken, wirklich der Ruhe bedürfen. Es kommt meistens Ehepaare. Er glattrasiert, abrett, wie aus dem Ei gepellt. Sie mit dem dicken Plüsch- oder Pelzmantel, eng übereinander geschlagen, auf roten, grauen oder gelben Stöckelstühlen.

Der sozialdemokratische Arbeiter, der treu und brav sein Braun-Plakat trägt, meint: „Weißt du, Genossin, hier kriegen wir nicht viele Stimmen.“ An seinem widerwilligen Gesicht sah man, wie verhaßt ihm die Parasiten der heutigen Gesellschaft sind. Hoffentlich begreift er bald, daß seine Partei geholfen hat, diesen Parasiten wieder in den Sattel zu helfen.

Aus dem Wahllokal kommt ein neues Pärchen. Er: „Na, mein Schatz, was machen wir jetzt? Wir könnten eigentlich noch ein Gläschen trinken gehen.“ Sie: „Ach, das wäre sehr nett. Aber wir sollten doch gleich nach Hause gehen zum Essen. Emma hat heute gerade Ausgang.“ Sie sind weitergegangen. Man hört sie lachen und verhandeln. Schlechtlich ist man einig geworden. Man geht also noch ein Gläschen trinken. „Otto Braun“ wird ganz rot vor Wut. Und wirklich schimpft er hinter ihnen her: „Natürlich, Emma kann ja warten, bis es euch paßt. Für was kriegt sie auch das viele Geld.“

Man kommt ins Gespräch. Er ist wütend auf die Kapitalisten. „Na, Genossin, da sieht man wieder...“ Wir müssen helfen, daß alle sozialdemokratischen Arbeiter recht schnell sehen lernen.

## Arbeiterfrauen

wählen auch am 26. April den Arbeiterkandidaten

## Ernst Thälmann!

## Ein Vorstoß gewerkschaftlich organisierter Arbeiterinnen.

Die letzten Arbeitskämpfe in Deutschland haben den Arbeitern und Arbeiterinnen die Bedeutung der Gewerkschaften wieder klar vor Augen geführt. Der Gewerkschaftsbürokratie gelang es in fast allen Fällen, trotz der großen Erregung breiter Arbeiterschichten die Kämpfe zu erdroffeln und abzuwürgen. Die Mitglieder der freien Gewerkschaften duldeten in ihrer Mehrheit den Verrat der Führer oder übten nur einen ganz schwachen, kaum nennenswerten Druck auf die Instanzen aus. Jetzt zeigte sich ganz klar, wie falsch es war, daß eine große Anzahl revolutionärer Arbeiter und Arbeiterinnen aus Verärgerung den Gewerkschaften den Rücken gekehrt und ihre Verbände vollends in die Hände der verräterischen Führer gegeben hatten.

Besonders viel weibliche Gewerkschaftsmitglieder hatten in den letzten Jahren ihr Verbandsbuch in die Erde geworfen. „Was sollen wir den Bonzen unser Geld noch weiter in den Rücken jagen? Sie setzen sich ja doch nicht für unsere Interessen ein“, sagten die meisten. Diese Kolleginnen erkannten nicht, daß der Verrat der Bonzen nicht ohne Zustimmung und Duldung der Mitglieder möglich ist, daß nicht der Austritt aus den Gewerkschaften, sondern die Arbeit in den Verbänden zur Revolutionierung der Gewerkschaften der wirksamste Kampf gegen die verräterischen Gewerkschaftsführer und gegen das Unternehmertum ist. Der Parole: Zurück zu aktiver Arbeit in den freien Gewerkschaften! folgten die Arbeiterinnen zunächst nur widerwillig und vereinzelt. Auch heute ist noch die Zahl der revolutionären Arbeiterinnen, die bewußte Arbeit in ihren Verbänden leisten, noch viel zu gering. Aber doch zeigt sich schon deutlich, daß die Erkenntnis über die Notwendigkeit der Gewerkschaftsarbeit zunimmt.

Die Arbeiterinnen müssen ihren Kampf um die Revolutionierung der Gewerkschaften mit dem Kampf um die Gleichberechtigung der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder verbinden. Wenn sich die Gewerkschaftsvorstände auch formell zu dieser Gleichberechtigung bekennen, so zeigt doch die Vertretung der Frauen in den Ortsverwaltungen, die Zusammensetzung der Verbandstage, vor allem aber die völlige Vernachlässigung des Kampfes für die Interessen und den Schutz der werktätigen Frauen in den Betrieben, daß es den reformistischen Gewerkschaftsführern mit dem Kampf für die wirtschaftlichen Forderungen und die Gleichberechtigung der Frauen im Betrieb und Gewerkschaft gar nicht ernst ist.

Um diesem Zustand abzuhelfen, berufen die organisierten Arbeiterinnen in einzelnen Gewerkschaften Arbeiterinnen-Zusammenkünfte und Arbeiterinnen-Konferenzen ein, in denen

sie ihre Forderungen erheben und vom Verbandsvorstand den Kampf für die Durchführung dieser Forderungen verlangen.

Am 8. März tagte in Stuttgart eine Arbeiterinnen-Konferenz des Zentralverbandes der Schuhmacher für Württemberg, Baden und Hohenzollern. Neben 36 in den verschiedensten Orten gewählten Delegierten war eine große Anzahl Gäste anwesend. Die Delegierten setzten sich zu je einem Drittel aus kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiterinnen zusammen. Nach verschiedenen Referaten und ausführlicher Diskussion kamen drei Anträge zur Abstimmung, die von den Arbeiterinnen der Firma Hauelsen-Cannstadt, gestellt waren. Neben der Forderung nach einem energischeren Kampf für ausreichenden Schutz für arbeitende schwangere Frauen und stillende Mütter sowie für die Aufhebung der Abtreibungsparagrafen wurde die Befreiung der politischen Gefangenen verlangt. Der dritte Antrag lautet folgendermaßen:

Die Frauenkonferenz des Bezirks 2 verlangt vom Zentralverband, sich für die Durchführung folgender Forderungen einzusetzen:

1. Gegen jeden Lohnabbau, für sofortige Lohnertüchtigung, darüber hinaus Herstellung des Friedensreallohns und gleichen Lohn für Arbeiter und Arbeiterinnen.
2. Kampf gegen jede Arbeitszeitverlängerung. Schärfster Kampf für die Wiedererobertung des Achttundentages.
3. Wiedereinstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess.
4. Gegen die Entlassung von Arbeiterinnen bei eintretender Kurzarbeit.
5. Kampf gegen den zehnprozentigen Steuerabzug vom Lohn, gegen jede steuerliche Belastung der Arbeiterschaft.
6. Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit im nationalen und im internationalen Maßstab.

Sämtliche Anträge wurden von der Konferenz angenommen. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, sich diese Forderungen zu eigen zu machen. Es wurde dabei betont, daß die Massen der Arbeiterinnen nur dann das Vertrauen zu den Gewerkschaften zurückgewinnen, wenn wirklich energisch der Kampf für ihre berechtigten Forderungen geführt wird.

Die Konferenz war das Ergebnis bewußter, revolutionärer Gewerkschaftsarbeit. Sie zeigt den Weg, wie durch das geschlossene Vorgehen aller auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiterinnen die Gewerkschaften wieder zu Kampforganen der Arbeiterschaft gemacht werden können.

## Heldinnen des Klassenkampfes.

In allen kapitalistischen Ländern, besonders in den kapitalistisch-demokratischen, herrscht heute der weiße Terror gegen die revolutionären Arbeiter. Auch viele Arbeiterinnen bestanden sich unter diesen Opfern. Hunderte von ihnen schmachten in den Kerker des Kapitals, Hunderte leiden Not und Entbehrungen und sind den unmenschlichsten Grausamkeiten der bürgerlichen Henker ausgesetzt.

Wir wollen hier an einigen Beispielen zeigen, wie in den verschiedenen Ländern gegen die Heldinnen des Klassenkampfes der weiße Terror wütet.

Rumänien: In Rumänien gibt es ein besonderes Zuchthaus für Frauen, Plataresti; außerdem gibt es in allen Gefängnissen besondere Frauenabteilungen. Tamara Krutuschoff gehörte zu den ersten, die im Jahre 1918 der illegalen kommunistischen Organisation beitraten. Nach ihrer Verhaftung erlangte sie beim Verhör in Siguranzos standhaft alle Mißhandlungen und erhielt zehn Jahre schweren Kerker. Beim zweiten Prozeß wurde sie befreit. Seit ihrer Ankunft in Sowjetrußland will sie ständig zurück zur illegalen Arbeit. Die Genossen lassen sie nicht fort, da sie es für vollkommen zwecklos halten. Dennoch reiste die Tamara nach Rumänien zurück und fiel nach einigen Tagen in die Hände der Gendarmen. Man beschloß, der trotigen „Volschewistin“ ein für allemal den Garaus zu machen. Ende Dezember 1921 wurde sie mit drei anderen Genossen unter der Vorwand der Untersuchung nach Bender geschickt, wo man sie ermordete.

Während des ersten Massenprozesses der „108“, der ersten revolutionären und kommunistischen Organisation Bessarabiens, wurde Sara Lewin für Verbreitung der Ideen über soziale Revolution zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Im späteren Prozeß der „48“ wurde Berta Masas, die anfangs zum Tode verurteilt war, zu fünf Jahren Zuchthaus „begnadigt“. Beim Prozeß der „270“ waren 30 Frauen beteiligt, die zu einem Ming zusammengefaßt vor Gericht geführt wurden.

Bessarabien: In Bessarabien wurden zwei Schneiderinnen, Sonja Telekopowa und Dora Sabatshnik, verhaftet, beim Verhör an den Haaren aufgehängt und mit dem Gurmi-Knüppel derart auf die Fuchsohlen geschlagen, daß die Haut herunterfiel. Diese unmenschlichen Foltern wiederholten sich im Laufe von drei Tagen je viermal.

Polen: Gegenwärtig nimmt das „demokratische“ Polen in der Chronik des weißen Terrors die erste Stelle ein. Die Grueselkaten der Pan-Bourgeoisie gelangen nur mit wenigen Ausnahmen an die Öffentlichkeit. In Warschau und Lodz gibt es besondere Frauengefängnisse. Am 9. Februar 1924 wurde in Lemberg die 35-jährige Olga Bessarabowa verhaftet. Am 13. Februar fand man sie in ihrer Zelle tot, aufgehängt. Zwei Tage nachher erlitten in den Zeitungen eine Notiz, daß die zwanzigjährige (?) Julie Baraska (??) sich am 14. (???) d. Mis. im Lemberger Gefängnis aufgehängt habe. Da die Baraska eine erdachte Persönlichkeit war, so konnte die Geheimpolizei die Bestätigung ohne Anwesenheit der Verwandten vornehmen. Erst am 21. erfuhr Professor Lewicki, daß die Erhängte seine Schwester war. Es wurde viel darüber in der Presse geschrieben, und die Landtagsabgeordneten interpellierten darüber bei der Regierung. Die Regierung wollte sich aus der Affäre ziehen und sagte die Bessarabowa der Spionage bei den Nachbarstaaten an. Außer einer ärztlichen Feststellung des Todes verließ die Angelegenheit Krassos.

Im Prozeß der kommunistischen Jugend wurden Michalina Schalkowskaja zu einem Jahr sechs Monaten Festung, Lisa Kowenkaja und Chana Rosen zu drei Jahren Festung und Lubja Kowenkaja zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt.

In Lutz wurden im Laufe weniger Tage 48 Mägdlein und Mädchen ins Gefängnis geworfen. Der Warschauer Gerichtshof verurteilte Helene Maslik zu sechs Jahren schweren Kerker für Verbreitung kommunistischer Literatur.

## Aus Sowjetrußland.

### Von den Arbeiterinnen der Fabrik Nr. 4 des „Moskowschwei“. Offenes Schreiben an die Arbeiterinnen des Auslandes.

Genossinnen! Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, senden wir, Arbeiterinnen der Fabrik Nr. 4 des „Moskowschwei“, Euch, den Arbeiterinnen der anderen Länder, unseren wärmsten Gruß. Bei uns, in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, ist die Arbeiterin frei und gleichberechtigt. Vielleicht werdet Ihr die Frage stellen: Warum arbeiten bei Euch die Frauen, wo ist der Mann, der sie ernähren muß? Genossen, unsere Arbeiterinnen leben jetzt ein zielbewußtes Leben: sie wollen nicht im Zimmer eingeschlossen leben und zu ewigen häuslichen Sorgen und Stumpfsein verurteilt sein; sie wollen und haben Licht und Freiheit, gleich dem Mann, sie haben ihre Stellung in der Produktion und beteiligen sich an einer ausgedehnten sozialen Arbeit. Die Hausarbeit aber wird mit dem Mann geteilt, beide tun, was sie können, auf Vereinbarung und ohne Zwang. Diese Uebernahme der Pflichten geschah einfach von selbst, als beide Gatten gemeinsam an der Produktion teilzunehmen begannen. Die Kinder befinden sich bis zum dritten Jahr in der Krippe. Am Morgen werden sie von den Eltern dorthin gebracht, dort wird den Kindern frische Wäsche angelegt. Wärterinnen und

Genossinnen, Arbeiterinnen! Wir haben zum Teil die Ergebnisse unserer Arbeit berechnet. Die Erfolge sind groß, aber wir errangen sie zugleich mit der Eroberung der Gleichberechtigung und der Befreiung der werttätigen Frau. Die Hauptfache aber ist, daß wir unsere Erfolge unseren eigenen Kräften verdanken und uns für die politische und kulturelle Entwicklung der Arbeiterinnen und Bäuerinnen nichts zu schwer war. Die Arbeiterinnen, die ein kameradschaftliches Chestum (Patenschaft) über die Bäuerinnen übernommen haben, haben auf diesem Gebiet viel geleistet. Die Arbeiterin reicht der Bäuerin die Hand und reißt sie mit sich, sie hilft im Dorf Krippen, Kinderheime, Entbindungsanstalten, Schulen für Erwachsene organisieren, sie veranlaßt die Bäuerin zur tätigen Beteiligung an Genossenschaften, Sowjets, Parteiorganisationen, Komitees gegenseitiger Bauernhilfe usw., und dadurch wird, wenn auch langsam, das häusliche und soziale Leben der Bäuerin von Grund auf umgestaltet.

Genossinnen, am Internationalen Frauentag, am 8. März, gedenkt unser, der Arbeiterinnen der Sowjetunion, wenn Ihr Euch versammelt. Wir Arbeiterinnen strecken Euch die Hände entgegen und rufen Euch zu: „Folgt uns auf dem Wege der Gleichberechtigung, zur Initiative und zur völligen Befreiung der werttätigen Menschheit mit Hilfe der kommunistischen Revolution. Betretet den Weg, den Genosse Lenin gewiesen hat.“

Schreibt uns, wie es Euch geht!

Im Auftrage der Arbeiterinnen der Fabrik Nr. 4 des „Moskowschwei“ (Moskauer Konfektion), die den Namen des Arbeiters Smirnow trägt — Arbeiterin in dieser Fabrik: K u s n i z o w a, Moskau, Malaja Krasnogwardijskaja 20.

### Eine frühere hochherrschastliche Villa.

(Buchdruckerklub Nummer 1, Moskau, Bez. Chamowniki.)

Ein schöner Bau, in der Gestalt eines Hufeisens, der früher dem Großkaufmann Morosow gehörte. Gegenwärtig aber befindet sich in seinen Räumen ein Klub der Buchdrucker. Er hat 42 Zimmer. Ein mit den Räumlichkeiten nicht verträglich Mensch kann sich dort leicht verirren. Der Klub ist für 4000 Menschen berechnet. Die Mehrheit der Klubmitglieder sind Arbeiter und Arbeiterinnen der ersten staatlichen Fabrik „Sojuzna“. Der Klub hat 650 weibliche Mitglieder.

Von 6 Uhr nachmittags bis in den späten Abend hinein klingen helle Stimmen durch die Räume. Überall sieht man die roten Köpfsücker der Arbeiterinnen. Jede sitzt in ihren Zirkel, und deren gibt es nicht wenige: allein 17 politische Zirkel, außerdem dramatische, Schach-, Sport- und andere Zirkel. Überall beteiligt sich die Arbeiterin ebenso eifrig wie der Arbeiter, sie steht hinter ihm nicht zurück. Der Sportzirkel weist sogar 75 Prozent weibliche Mitglieder auf, d. h. die Beteiligung der Arbeiterinnen ist dreimal größer als diejenige der Arbeiter.

Es gibt auch im Klub eine „Arbeiterinnen-Ecke“, ein kleines, behagliches Zimmer mit Plakaten und Bildern geschmückt.

„Nur eine aufgeklärte Mutter kann eine wahre Stütze ihres Kindes sein.“ „Arbeiterin, erziehe deine Kinder im Geiste des Kommunismus.“ Diese Worte graben sich tief in die Herzen der arbeitenden Mütter. Die Hilber Klara Zetkins und Rosa Luxemburg schauen von den Wänden herab.

Die „Arbeiterinnen-Ecke“ hat auch ihre eigene Wandzeitung. Sowohl Text als auch zeichnerischer Schmuck sind Werk der Arbeiterinnen. In dieser „Ecke“ finden auch ihre verschiedenen Beratungen statt.

Viele arbeitende Mütter bringen auch ihre Kinder in den Klub mit. Die Kinder haben eine eigene „Ecke“ — ein großes, helles Zimmer, das mit gestochenen Kindermöbeln ausgestattet und mit einer Menge Banketten und anderen Spielsachen versehen ist. Das Nebenzimmer ist für die „jungen Pioniere“ bestimmt.

Das Pionierzimmer besitzt eine Menge Zeichnungen verschiedener Art. Eine Kinderhand hat ein Bild gezeichnet, welches die „Kommunion eines Ziegenbocks“ darstellt. Es gibt auch sonst viele Zeichnungen antireligiösen Inhalts. Im Pionierzimmer stehen auch mehrere kleine Holzbüten — eine Sommerarbeit der Pioniere. Die einzelnen Pionierreigen tragen die Namen unserer Führer: Lenin, Kassin u. a.

Das Arbeiterkind und seine Mutter, die im Laufe mehrerer Stunden von der Beaufsichtigung ihrer Kinder erlöst ist, verbringen im Klub viele angenehme und nützliche Stunden.

Helene Tschernyschewa.

Ein charakteristisches Merkmal im gegenwärtigen Augenblick der Weltrevolution ist das Bestreben der fortgeschrittenen Teile des kommunistischen Proletariats, seiner Reserve, d. h. die ohne eigenes Verschulden rüchständigen werttätigen Massen möglichst schnell mobil zu machen. Wir rütteln die armen Schicksale der europäischen Bevölkerung auf. Wir rütteln auch die Frauen auf und rufen sie zur Organisation.

Hier beginnt erst das Morgenrot zu schimmern. Wir sprechen hier sowohl vom Orient, wo sich das erste schwache Dämmern zeigt, als auch von der Proletarierin der großen Zentralspunkte der kapitalistischen Länder.

Es müssen die größten Anstrengungen gemacht werden, um die Hälfte der Menschheit — die Frauen — möglichst rasch zu heben.

Doch sie eilen bereits ihren Männern und Brüdern zu Hilfe.

L u n a s k a r s k i.

Schwestern sorgen für sie. Jedes Kind hat sein eigenes reines Bett; sie haben viel Spielzeug, die Kinder laufen fröhlich und lebensfroh umher. Sie werden gut genährt: am Morgen Milchsuppe mit Butterbrot, zu Mittag Fleischsuppe und Potellets oder ein süßes Gericht (jeden Tag andere Speisen), und am Abend Tee mit Milch und Weißbrot mit Butter. Die Mutter arbeitet acht Stunden lang und bringt abends das Kind heim. Kinder über drei Jahre kommen in den Kindergarten, wo sie kollektiv bei interessanten Spielen erzogen werden. Auf unserer Fabrik gibt es auch Oktober-Kinder; das sind Kinder unter acht Jahren (nach der Oktober-Revolution geboren), mit denen gespielt und geplaudert wird. Die Kleinen interessieren sich sehr für das soziale Leben der Erwachsenen, für die Natur, die Produktion; sie stellen viele Fragen. Die Oktober-Kinder erhalten eine gesunde Erziehung. Sobald die Kinder schulpflichtig sind, treten sie den Pioniergruppen bei. Nach der Arbeit kommen sie auf die Fabrik, versammeln sich in ihrem Zimmer; sie haben einen Instrukteur, und man plaudert mit ihnen nach einem bestimmten Plan. Sie lernen die Geschichte der kommunistischen Partei, die Aufgaben der Arbeiterklasse kennen. Man unterrichtet sie über das Leben und die Tätigkeit von Wladimir Iljitsch Lenin und macht sie mit seiner Lehre — dem Leninismus — bekannt.

Wenn die Arbeiterin krank ist, wenn sie z. B. Tuberkulose hat, so wird sie in einen Kurort oder in ein Sanatorium geschickt. Ist sie erschöpft, so kommt sie auf zwei Wochen, einen Monat; oder gar anderthalb Monate in ein Erholungsheim. Ist sie schwanger, so erhält sie Urlaub (mit Weiterbezug des Lohnes) auf vier Monate (zwei Monate vor und zwei Monate nach der Geburt). Außerdem erhält sie neun Monate lang eine Unterstützung von 4 Rubeln monatlich zur Ernährung des Kindes, und außerdem steht der Mutter täglich während der Arbeitszeit eine Stunde zum Stillen des Kindes zur Verfügung, und diese Zeit wird ihr bezahlt. Das alles haben wir im Mutter- und Säuglingsklub erreicht.